

Schwyzer, Albert

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **101/102 (1933)**

Heft 18

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

erläutert. Bei der grossen Verbreitung der Drehstrommotoren in Waren- und Geschäftshäusern, in Hotels, Spitälern, Kirchen, Theatern usw., wo auf Vermeidung von Geräusch besonderer Wert gelegt wird, verdienen die Bemühungen der Elektrizitätsfirmen im Bau geräuschloser Motoren die Aufmerksamkeit der Architekten und Bauherren.

Ueber die Bewegung hölzerner Turmhelme. Infolge eines fatalen, und in der Korrektur übersehenen Missverständnisses, an dem der Autor keine Schuld trägt, ist auf Seite 208 letzter Nr., in der 18. Zeile v. u. aus dem „Crooked spire“, der *verkrümmten* Turmspitze, irrtümlicherweise eine „kreisende“ geworden, was Autor und Leser frdl. entschuldigen und korrigieren wollen. Und nach dem Gesetz von der Duplizität der Ereignisse hat sich als Druckfehler in die Unterschrift von Abb. 1 ein „Südost“ eingeschlichen; es muss natürlich heissen *Südwest*, wie aus dem Text hervorgeht.

† Direktor Albert Schwyzer.

Am 17. September abends starb in Zürich nach kurzer Krankheit in seinem 78. Lebensjahr alt Direktor Albert Schwyzer. Er entstammte dem alten, angesehenen Zürcher Geschlecht der Schweizer oder Schwyzer; sein Vater betrieb in Zürich eine Schriftgiesserei. Er kam zur Welt am 31. Mai 1856, verlebte in der Heimatstadt seine Jugend und studierte hier auch in den Jahren 1875 bis 1877 am Polytechnikum die Maschineningenieur-Wissenschaften; vor und nach dieser Zeit machte er eine Lehrzeit bei Escher Wyss & Cie. durch. So ausgerüstet mit technischem Wissen, verliess er die Schweiz zur weiteren Förderung seines technischen Könnens. Sein Weg führte ihn nach Belgien, Paris und Mailand; fand er auf seiner Wanderschaft keine Arbeit als Konstrukteur, so stellte er sich rasch entschlossen an den Schraubstock. Von 1883 bis 1886 war Albert Schwyzer als Werkstättenchef in der Metallwarenfabrik in Zug, am 1. Februar 1887 kam er erstmals nach dem Werk Klus der Ludw. von Roll'schen Eisenwerke, wo ihm die Werkstätten und die Kraftanlage unterstellt wurden. Bald nach seinem Eintritt hatte „die Klus“ verschiedene Bestandteile zum schweizerischen Infanteriegewehr Modell 89 zu liefern; mit besonderer Hingabe nahm sich Ingenieur Schwyzer dieser Fabrikation an, und manche sinnreiche Einrichtung entstand unter seiner Leitung. In den Jahren 1892 und 1893 war er nochmals bei Escher Wyss & Co., diesmal als Werkführer in Stellung, am 1. Dezember 1893 aber übernahm Direktor Schwyzer die Leitung des Eisenwerks Klus. Damit war für ihn auch das Arbeitsgebiet gefunden, auf dem er sein eigentliches Lebenswerk vollbringen konnte.

In die Zeit seines Eintritts fallen die ersten bescheidenen Anfänge in den Konstruktionen und der Fabrikation von Baumaschinen, Wasserschiebern, Hebezeugen, Transmissionen; das Werk beschäftigte damals 400 Arbeiter und 20 Angestellte. Die Abteilungen für Wasserbau, Transmissionen und Baumaschinen entwickelten sich in der Folge mehr und mehr und bilden heute Zierden des Eisenwerks. In der zweiten Hälfte der 90er Jahre wurde die Fabrikation von Zentralheizungsmaterial aufgenommen, was zum raschen Ausbau des Werkes viel beigetragen hat. Die grossen Erfahrungen im Giessereiwesen, über die die Klus seit langem verfügt, waren der Entwicklung ungemein förderlich.

Als Direktor Schwyzer am 1. Dezember 1925 seine Arbeit niederlegte, da konnte er mit grosser innerer Befriedigung auf die unter seiner Führung für die Gesellschaft der Ludw. von Roll'schen Eisenwerke und damit auch für die schweizerische Maschinen- und Bau-Industrie geleistete Arbeit zurückblicken. Die Produktion des ihm unterstellt gewesenen Werkes betrug bei seinem Weggang ein Vielfaches von dem, was bei seinem Eintritt erreicht werden konnte, und die Zahl der dort Beschäftigten war auf gegen 1700

angestiegen; mehr als solche Zahlen aber besagt der anerkannte Ruf des Eisenwerkes Klus.

Alb. Schwyzer beschränkte seine Tätigkeit zu keiner Zeit nur auf die technische Seite seines ihm anvertrauten Betriebes; den sozialen Fragen schenkte er seine ganz besondere Aufmerksamkeit. Die zahlreichen Werkwohnungen, die von ihm eingeführten Arbeitertransporte, dann sein „Schmelzihof“, sind Zeugen seiner Tätigkeit auf diesem Gebiet. Er kannte nahezu einen jeden seiner Arbeiter; er wusste Bescheid über die Familien seines Personals bis weit ins Tal hinein, bis weit ins Gäu hinaus. Von Herkunft ein Stadtkind, war er ein Mann des Landvolkes geworden, und mancher Bauersmann sass gelegentlich beim Kartenspiel im heimeligen Kreuz zu Balsthal ihm gegenüber. Stets auch lag ihm das Wohlergehen der Gemeinde Balsthal am Herzen; besondere Verdienste hat Direktor Schwyzer um das Zustandekommen, den Bau und den Betrieb der Oensingen-Balsthal-Bahn. Im Jahre 1915 hat ihm die Bürgergemeinde Balsthal als seltene Anerkennung das Ehrenbürgerrecht verliehen. Mit einer wahren Begeisterung huldigte Schwyzer dem Rudersport, dem Turn- und dem Schiesswesen. Bis in die allerletzte Zeit hinein führte er mit sicherem Arm und scharfem Auge sein Gewehr von Erfolg zu Erfolg; er war ein echter Eidgenosse, stolz auf seine Waffe. Er liebte sein Land, den Jura, die Frutt, die so ganz Natur ist, und wo es ihn immer und immer wieder hinzog.

Der mit dem Eisenwerk Klus und der engern Heimat eng verbunden gewesene alt Direktor Schwyzer ist tot; seine Arbeit und seine Taten gehören von jetzt ab endgültig und für immerdar der Geschichte der Ludw. von Roll'schen Eisenwerke an und damit einer Geschichte, in der es nicht fehlt an Vorbildern für unverbrüchliche Treue zur Arbeit und zur Gesellschaft selbst. Er gehört künftighin mit zu ihnen. E. D.



ALBERT SCHWYZER

GEWESENER LANGJÄHRIGER DIREKTOR
DER L. V. ROLL'SCHEN EISENWERKE KLUS

31. Mai 1856

17. Sept. 1933

LITERATUR.

Sur l'application du calcul des probabilités dans les projets de l'ingénieur. Par le Dr. W. Kummer, Professeur à l'Ecole polytechnique fédérale, à Zurich. Extrait du „Bulletin technique de la Suisse Romande“, Lausanne 1933. Edité par F. Rouge & Cie, S. A. Prix, broché Frs. 1.50.

Die vorliegende Broschüre von 20 Seiten in kleinem Oktavformat bringt die unsern Lesern bekannten Arbeiten des Verfassers, geordnet nach drei Gruppen. In der ersten Gruppe finden sich Ingenieuraufgaben, die *à priori*, nach den klassischen Formeln der Wahrscheinlichkeitsrechnung behandelt werden können, beispielsweise die Häufigkeit verschiedener Reiselängen im Bahnverkehr (vergl. Bd. 96). Die Ingenieuraufgaben der zweiten Gruppe erlauben eine Lösung *à priori* auf Grund verschiedener ad hoc zurecht gestellter Methoden, beispielsweise den Druckverlust unkonstant strömender Flüssigkeiten im Betriebe (vergl. Bd. 98). In einer dritten Gruppe sind Ingenieuraufgaben namhaft gemacht, die auf Grund der mittels der mathematischen Statistik aus rein *empirisch* gewonnenen Unterlagen allgemein gültig lösbar sind, beispielsweise die Auswertung unsymmetrischer Verteilungskurven (vergl. Bd. 101).

Die knapp gefasste Darstellung dürfte Interessenten der ausichtsreichen Anwendung einer bisher wenig beachteten Rechnungsart willkommen sein.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten.

Rhonefahrt der Berner Pontoniere 1932. Bericht der Fahrleitung mit 100 Illustrationen und Karten. Herausgegeben von Major Hans Müller. Bern 1933, Verlag von F. Pochon-Jent, „Bund“. Preis geh. Fr. 3.30.

Statisch unbestimmte Systeme auf einfache Art berechnet mit besonderer Berücksichtigung des Voutenbalkens. Von Friedrich Steiner. Mit 29 Tafeln. Bern 1933, Berglandverlag. Preis geh. 5 Fr.